



Telefonaktion mit Familienstadtrat Ingrid Smejkal

=++++

2 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die Aktion "Das aktuelle Telefongespräch" wird fortgesetzt. Am Freitag, dem 14. Dezember, haben alle, die mit Wiens Familienstadtrat Ingrid Smejkal persönlich sprechen wollen, die Möglichkeit dazu: unter der Telefonnummer 43 89 89, von 14 bis 18 Uhr. #

(Schluß) je/ap

NNNN

Ampelabschaltung in der Maroltingergasse

Utl.: Umstellung zur Beschleunigung der Straßenbahn

=++++

3 #Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Nächste Woche werden die Verkehrslichtsignalanlagen auf den Kreuzungen der Maroltingergasse mit der Thaliastraße und der Ottakringer Straße im 16. Bezirk abgeschaltet. In dieser Zeit werden die veralteten Schaltanlagen gegen neue Geräte ausgetauscht. Bei den Fußgängerampeln wird das Grünblinken eingeführt. Außerdem wird das Schaltprogramm auf die Erfordernisse der Straßenbahn abgestimmt, um eine Beschleunigung der Linien "10", "46" und "J" zu ermöglichen.#

Die neuen Schaltgeräte werden am 17. oder 18. Dezember in Betrieb genommen. Bis dahin wird der Verkehr auf den Kreuzungen in der Hauptverkehrszeit durch Sicherheitswachebeamte geregelt.

(Schluß) sc/ko

NNNN

Marino Marini-Ausstellung im Messepalast

=++++

4 #Wien, 7.12. (RK-KULTUR) Im Wiener Messepalast ist bis 13. Jänner 1985 eine Marino Marini-Ausstellung zu sehen. Mit 150 Skulpturen, Bildern und Zeichnungen bietet die Schau einen Überblick über das Werk des großen italienischen Künstlers.#

Kulturstadtrat Franz MRKVICKA betonte bei der Eröffnung der Ausstellung, diese sei ein wichtiger Schritt in den Bemühungen, internationale Ausstellungen nach Wien zu bringen.

Die Schau ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, der Eintrittspreis beträgt 35 Schilling, für Schüler und Senioren 25 Schilling. Täglich um 11 Uhr und um 16 Uhr finden Führungen statt.  
(Schluß) gab/gg

NNNN

Gesucht: Dokumente aus der Besatzungszeit (1)

Utl.: Historische Kommission ersucht Bevölkerung um Mithilfe  
=++++

5 Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Die Historische Kommission des Wiener Stadt- und Landesarchivs ersucht die Wienerinnen und Wiener wieder einmal um Mithilfe. Wichtige Jubiläen werden 1985 gefeiert: 40 Jahre Kriegsende, 30 Jahre Staatsvertrag. Aber 1945 hat auch die zehn Jahre dauernde Besatzung begonnen. Und gerade diese Besatzungszeit möchte die Historische Kommission genauer unter die Lupe nehmen.

Viele Fragen sind für die Dokumentation dieses Zeitabschnitts in den vier Besatzungszonen und den verschiedenen Bezirken Wiens zu beantworten. Wo und wie lange gab es zum Beispiel Einquartierungen, wo befanden sich Klubs, Geschäfte oder Versorgungseinrichtungen (auch Fabriken) der Besatzungsmächte? Wie waren die Kontakte der Besatzungsmächte - in positiver und negativer Hinsicht - mit der Bevölkerung? Welche Veranstaltungen organisierten die Besatzungstruppen für die Bevölkerung, gab es gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeiern für Kinder)?

Die Historische Kommission interessiert sich aber auch für Erinnerungen anderer Art aus dieser Zeit. Wo gibt es zum Beispiel noch Maueraufschriften (Hinweise) oder Schilder in russischer oder englischer Sprache? Das Haus Laxenburger Straße 6 hat beispielsweise noch eine zweite Straßentafel "Tolbuchinstraße 6". Für welche Objekte bzw. Bereiche gibt es lokale, umgangssprachliche Benennungen, die auf die Besatzungszeit zurückgehen?

Sehr wichtig sind auch Fragen, die das tägliche Leben in der Nachkriegszeit betreffen: Wann gab es für die vielen beschädigten Häuser wieder Fensterglas und Dachziegel zu kaufen? Wann wurde wo der Schutt beseitigt? Wann normalisierte sich die Lebensmittelversorgung? Welche Verkehrsmittel standen zur Verfügung? Wie war die Arbeitssituation? Welche Probleme gab es beim Schulunterricht? Welche Schulen waren zerstört? Wo fand Wechselunterricht statt?

Schließlich sind Unterlagen über den Aufbau der Demokratie nach dem Krieg gefragt: über die Anfänge der politischen Parteien und der Verwaltung. (Forts.) am/ap

Gesucht: Dokumente aus der Besatzungszeit (2)

Utl.: Zeitgeschichte mit Alltagsdokumenten

=++++

6 Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Viele Dinge können Dokumente sein: Erlebnisberichte, Briefe, Tagebücher, Fotos, Ausweise, Flugzettel, Aufrufe, Rechnungszettel, Bewilligungen, aber auch andere Materialien, die zu den genannten Themen Auskunft geben. Die Historische Kommission ist auch dankbar, wenn Unterlagen leihweise zur Reproduktion zur Verfügung gestellt werden.

Mit solchen Alltagsdokumenten kann das auf den offiziellen Unterlagen beruhende, geschichtliche Wissen entscheidend ergänzt und vertieft werden.

Für alle, die mithelfen wollen: Die Historische Kommission befindet sich im Rathaus, Eingang Felderstraße, Stiege 4, Parterre, Zimmer 28. Nähere Auskünfte sind unter der Telefonnummer 42 800/ Durchwahl 3840 oder 3839 zu erhalten. (Schluß) am/gg

NNNN

Mehr Mitspracherecht für Behinderte

Utl.: Behinderte begrüßen neue Interessensvertretung

=++++

7 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Für Behinderte und deren Organisationen wird es künftighin mehr Mitspracherecht geben. Im Rahmen der vierten Novelle des Wiener Behindertengesetzes - sie wird Anfang kommenden Jahres in Kraft treten - ist die Schaffung einer eigenen Behinderten-Interessensvertretung zur Beratung der Landesregierung vorgesehen. Donnerstag fand in diesem Zusammenhang eine Aussprache zwischen Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER und rund 50 Vertretern von Wiener Behindertenvereinen und -organisationen statt. Seitens der Behindertenvertreter wurde diese neue Form des Mitspracherechtes begrüßt und als ein "Novum in der Behandlung der Behindertenanliegen innerhalb Österreichs" bezeichnet. #

Laut Stacher wird diese Interessensvertretung ein Mitspracherecht bei allen wichtigen, die Interessen der Behinderten betreffenden Angelegenheiten haben und soll auch Vorschläge zur Förderung dieser Interessen erstatten. Sie steht unter dem Vorsitz des für das Sozialwesen zuständigen Mitgliedes der Landesregierung bzw. des Leiters des Sozialamtes der Stadt Wien, die jedoch beide nicht stimmberechtigt sind. Insgesamt werden ihr 10 Vertreter von Behindertenorganisationen angehören.

Die Vorschläge seitens der Vereine und Organisationen werden noch im Laufe dieses Jahres der gemeinderätlichen Behindertenkommission übermittelt. Seitens der Behindertenkommission werden sodann aus diesen Vorschlägen die Mitglieder dieser Interessensvertretung nominiert. (Schluß) zi/gg

NNNN

Mag. Pint neuer Bezirksvorsteher in Mariahilf

=++++

9 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Zum neuen Bezirksvorsteher von Mariahilf wurde Donnerstag der 42jährige Jurist Mag. Kurt PINT gewählt. Der seit 1978 der Mariahilfer Bezirksvertretung angehörende öVP-Politiker tritt damit die Nachfolge von Komm.Rat Franz BLAUENSTEINER an, der seit 1978 als Bezirksvorsteher tätig war. Personalstadtrat Friederike SEIDL dankte BV Blauensteiner für seine 25jährige Tätigkeit als Bezirkspolitiker. # (Schluß) lei/ap

NNNN

Nußbäume für Nußdorf

=++++

10 Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Seit Jahrhunderten zeigt das Nußdorfer Ortssiegel einen Nußzweig als Symbol. Die Nußbaumtradition soll gerade in Nußdorf nicht aussterben. Das Stadtgartenamt pflanzt daher nun 50 große, bereits über zehn Jahre alte Nußbäume in Nußdorf. Den ersten dieser Nußbäume, die an den historischen Namen des Stadtteils erinnern sollen, wird Stadtrat Helmut BRAUN am kommenden Montag, dem 10. Dezember, um 14 Uhr beim Donaukanal, stromaufwärts der Josef-von-Schemmerl-Brücke und vis a vis vom Ruderverein "Donauhört", pflanzen.

Weitere Nußbäume sind für den Nußdorfer Platz, den Nußdorfer Markt und an anderen markanten Stellen des alten Weinhauerorts vorgesehen.

Als besonderes Zuckerl für die Nußdorfer gibt es für sie aber auch kleine Nußbäume als Geschenk vom Stadtgartenamt. 200 Pflanzen können in eigenen Gärten in Nußdorf eingesetzt werden. Nähere Informationen darüber gibt es direkt im Stadtgartenamt, Tel.

72 21 71. (Schluß) hs/ko

NNNN

Wiens Trinkwasser durch Hainburg nicht gefährdet

=++++

11 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Gegen die Meldung einer Tageszeitung, nach der das Wiener Gesundheitsamt die Trinkwasserentnahme auf der Donauinsel unter Berücksichtigung der derzeitigen Planung als riskant bezeichnet, nahm Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Stellung. Wie der Gesundheitsstadtrat erklärte, hat es im Rahmen des Planungsverlaufes vor einigen Monaten wohl ein derartiges Gutachten gegeben, doch hat gerade dieses zu einer Änderung der Planung geführt. Entsprechend dieser Planung wird die vorgesehene Aufbereitungsanlage auf der Donauinsel Nord die Voraussetzung für die Gewinnung einwandfreien Trinkwassers geschaffen. #

Darüber hinaus wird durch die Abdichtung der Donau im Bereich des Grundwasserwerkes Untere Lobau das Eindringen von Schadstoffen verhindert. Durch Dotation einwandfreien Wassers aus dem Wasserwerk auf der Donauinsel wird zusätzlich der Grundwasserstand in der Lobau verbessert.

#Stacher warnte davor, die Bevölkerung durch derartige Meldungen über alte und durch die Planung mittlerweile überholte Gutachten zu verunsichern. Was die von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gegebene Garantie für die Qualität des Wiener Trinkwassers betrifft, so konnte diese ja erst nach diesen Planungsänderungen gegeben werden, meinte der Stadtrat abschließend. #

(Schluß) zi/ko

NNNN

Smejkal über "Wiener Jugendbericht 1985" (1)  
Utl.: Istzustandserhebung und Basisinformation

=++++

12 #Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Jugendbericht 1985 dokumentiere als umfassende Basisinformation die Situation der Wiener Jugend und informiere über bestehende Angebote und Förderungen im kommunalen Bereich, erklärte am Freitag Jugendstadtrat Ingrid SMEJKAL. Der Jugendbericht stelle Probleme, Perspektiven und Trends dar und zeige Gefahren auf, denen diese Altersgruppe, die ein Fünftel der Wiener Bevölkerung ausgemacht, ausgesetzt sei, unterstrich Smejkal die Bedeutung des Wiener Jugendberichts.#

Zwtl.: In der Wertskala ganz oben: Ehe und Familie

73 Prozent der 15- bis 19jährigen hätten den Wunsch, zu heiraten. Dies unterstreiche die Bedeutung der Partnerwahl für die Jugendlichen, informierte Smejkal über die Ergebnisse des Jugendberichtes. Die emotionale Bedeutung von Ehe und Familie trete in den Vordergrund, die hohe Scheidungsrate in Wien bedeute nicht, daß neue Formen des Zusammenlebens die Institution der Ehe bei den Jugendlichen abgelöst habe. Dementsprechend solle die Hilfe durch die Ehe- und Familienberatung der Stadt Wien weiter verbessert werden.

Zwtl.: Ausbildung und Arbeit haben Priorität

Wien weise eine relativ niedrige Arbeitslosenrate von 4 Prozent im Jahr 1983 aus. Der Anteil der 19- bis 25jährigen an der Gesamtarbeitslosenrate habe sich aber von 1980 mit 22,6 Prozent auf 32 Prozent 1983 erhöht. Dies unterstreiche, daß der Ausbildung und Arbeitsplatzbeschaffung Jugendlicher verstärkt Priorität eingeräumt werden müsse, betonte Smejkal. Die Stadt Wien habe deshalb ein Sonderprogramm zur Gewinnung neuer Lehrstellen initiiert. Spezielle Projekte für Jugendliche mit sozialen Defiziten seien gestartet worden. (Forts.) je/ap

NNNN

Smejkal über "Wiener Jugendbericht 1985" (2)

=++++

13 Wien, 7.12. (RK-KOMMUNAL) Die enorme Ausgestaltung des berufsbildenden Schulwesens stelle eine der größten Umwälzungen im Bereich der schulischen und beruflichen Ausbildung dar. Die Bildungsexplosion in diesem Bereich könne nur durch umfangreiche unterstützende Maßnahmen - Ausbildung der Lehrer, Bereitstellung der entsprechenden finanziellen Mittel und des erforderlichen Schulraumes - bewältigt werden, führte Smejkal weiter aus.

Zwtl.: Neue Impulse im Freizeitbereich

Für Jugendorganisationen sei es in der Zeit des wirtschaftlichen Aufschwunges schwierig gewesen, sich gegenüber kommerziellen Kultur- und Freizeitmöglichkeiten zu behaupten. Der Jugendbericht stelle hier eine leichte Trendwende fest, sagte Smejkal. Diese stehe in engem Zusammenhang mit dem Wunsch Jugendlicher nach Identifikation und Gruppenleben. Besonders bewährt habe sich hier die Zusammenarbeit zwischen Verbänden und kommunalen Institutionen, die neue Impulse im Freizeitbereich setzen konnten. Abschließend unterstrich Smejkal die Wichtigkeit der Einrichtung "Jugendzentrum". Sie stelle ein gezieltes Angebot speziell für die Altersgruppe der 14- bis 19jährigen dar. (Forts. mgl.) je/ko

NNNN

Baumpatenschaft - die Aktivität jedes einzelnen für den Umweltschutz  
=++++

14 #Wien, 7.12. (RK-LOKAL) Die Verantwortung jedes einzelnen für den Baum vor seinem Haus wachrütteln: das will die Aktion "Baumpatenschaft", die Freitag bei einer Pressekonferenz mit Minister Dr. Kurt STEYRER und dem Club Habitat mit Friedensreich HUNDERTWASSER, mit Vertretern der Stadt Wien und dem Stadtgartenamt vorgestellt wurde. Die Aktion selbst wird auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN auch von der Stadt Wien gefördert und soll den Baum zum neuen Statussymbol machen. Jeder einzelne kann dabei die Patenschaft für einen Baum übernehmen, sich bereit erklären, den Baum vor seinem Haus zu pflegen, und die Baumpatenschaft auch finanziell fördern. Bäume, die einen Paten haben, werden durch Schleifen gekennzeichnet. Selbstverständlich können auch Firmen Baumpatenschaften übernehmen. Nähere Informationen über die Aktion, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Bäumen in Wien - und ab kommenden Jahr in ganz Österreich - beitragen soll, erhält man bei der Aktion Baumpatenschaft, Wien 6, Amerlingstraße 19, Tel. 57 76 20.#

Die Baumpatenschaft will gefährdeten Bäumen helfen, die nächsten zehn Jahre zu überleben und möchte gleichzeitig im Rahmen der "Aktion 8000" und über Spenden auch möglichst viele Arbeitsplätze im Rahmen der Baumbetreuung schaffen. Gleichzeitig soll auch verstärkte Verantwortung für den Baum in der unmittelbaren Umgebung geschaffen werden. "Geteilte Baumpatenschaften" etwa kosten nur 20 Schilling monatlich. Für Hausgemeinschaften, Vereine oder Einzelpersonen gibt es dazu auch die Möglichkeit der persönlichen Baumpatenschaft (möglichst mit Pflege durch den einzelnen) um 150 Schilling pro Monat. Übertragene Baumpatenschaften, etwa für Firmen, kosten 300 Schilling pro Monat für Pflege und Material.

Wie Minister Steyrer dazu betonte, soll die Aktion den einzelnen Staatsbürger, den Bewohner der Großstadt, auffordern, selbst etwas zu tun und Maßnahmen einzuleiten, die die Überlebenschance für die Bäume fördern. Gemeinderat HÄUPL wies bei der Pressekonferenz außerdem auf die Wiener Maßnahmen, von den Aktivitäten zur Luftreinhaltung bis zu Pflege- und Sanierungsarbeiten bei den Bäumen, hin. (Schluß) hs/gg